



JURAJ BARTA

ZUR PROBLEMATIK DER EXPLOITATION VON LIMNOQUARZIT IN DEN KREMNICE-BERGEN

KURZFASSUNG: Allmählich erweitern sich die Kenntnisse über neue Arten von Silizitrohstoffen in der Slowakei. Von diesem Gesichtspunkt war das Gebiet des Žiar-Beckens und der dieses umgebenden Gebirge (Štiavnica-, Kremnica- und Vtáčnik-Gebirge) wenig bekannt. Die hiesigen Limnoquarzitausgüsse erweisen sich mittlerweile als bedeutende primäre Quellen eines hochwertigen, vorzüglich spaltbaren Rohstoffes, welcher in sekundärer Lage in den Schottern der Bäche sowohl im Žiar-Becken als auch in den angrenzenden Tälern des hiesigen Wassernetzes vorkommt.

SCHLÜSSELWORTE: Mittelslowakei — Mittelpaläolithikum — Limnoquarzitlager — Ateliers.

Einen neuen Beitrag zur Problematik der Nutzung von Limnoquarzitlagern gewährte eine Versuchsgrabung im Ostteil des Gemeindegkatasters Bartošová Lehôtka (Bez. Žiar n. Hronom). Auf den Austritten jenes Gesteins fand man dort sowohl Abschlüge, verschiedene Schabervarianten und Kerne als auch ganze und fragmentäre Geröllschlagsteine. Diese weisen auf die Existenz vermutlich mehrerer primärer Ateliers am Abhang in Ried Húšťavka hin. Im Profil eines naheliegenden Geländeeinschnitts kamen in Schwemmlagen Rohstücke und mittelpaläolithische Artefakte zum Vorschein. Ihre genauere stratigraphische Einreihung werden vermutlich pedologische Analysen ermöglichen.

Die Grundlage zum Studium des Paläolithikums bilden Artefakte aus relativ hartem, jedoch spaltbarem Gestein. Mit seiner genaueren Artenbestimmung befaßt sich die Petroarchäologie, welche heute berechtigt an Bedeutung in der Entfaltung der Kenntnisse über das Paläolithikum gewinnt. Die geringe Atraktivität der steinernen Spaltindustrie hatte eine Retardation des Studiums des Paläolithikums in der Slowakei zur Folge, wo die Bedingungen für die Entfaltung der Archäologie durch das allge-

meine gesellschaftliche Niveau behindert waren. Dies hatte sich auch auf die Entstehung und Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften ausgewirkt.

In dieser Lage überlebten ziemlich lange Vorstellungen, daß außer dem baltischen Kreidefeuerstein als dominanter Rohstoff zur Erzeugung der Steinindustrie weißkarpathischer Radiolarit in der Westslowakei und Obsidian aus dem Zemplin-Gebirge in der Ostslowakei gedient haben. Intensivere archäologische Untersuchungen weiterer Regionen haben jedoch erwiesen, daß die mannigfaltige geologische Struktur der Westkarpathen auch andere für Spaltartefakte geeignete Rohstoffarten bietet.

Im Raume der Nordostslowakei sind es weitere Radiolaritvorkommen im Hügelland von Lubovňa und im Gebirge zwischen Spiš und Šariš, sowie Menilithornsteine im Hügelland um die Flüsse Ondava und Laborec; im letzteren Gebiet treten noch Ton-schiefer dazu. Im südslovakischen Talkessel des Ipeľ-Flusses benutzte man durch vulkanische Tätigkeit metamorphosierte numulithische Silizite. Im vulkanischen Gebiet der Gebirge Vtáčnik, sowie der Gebirge von Kremnica und Štiavnica, welche das Becken von Žiar umrahmen, ist schließlich die Gewinnung von

buntfarbigen Limnoquarziten beachtenswert. Ähnliche Limnoquarzite gibt es auch in den ostslowakischen Slánské- und Vihorlat-Gebirgen, wo sie bereits seit dem Mittelpaläolithikum benutzt wurden (Bárta 1988)

Im Bereich des Kremnica-Gebirges sind Limnoquarzite, die schon von den Paläolithikern genutzt wurden, sowohl an primären Fundstätten ihres Vorkommens als auch in sekundärer Lage in Bachschottern in Kopernica, Slanská, Lutila, Bartošová Lehôtka, Jastrabá und Stará Kremnička bekannt (Ciesarik 1967).

Neue Untersuchungen im Becken von Žiar entdeckten etwa 60 Fundstellen auf 18 Gemeindekatastern, von denen einige ausgeprägte Limnoquarzit-Ateliers darstellen. Da es sich ausschließlich um Oberflächenfunde ohne geologisch-stratigraphischer Stütze handelt, ist eine eindeutige Kulturzuweisung nicht möglich. Da jedoch mittelpaläolithische Typen überwiegen, kann man vorläufig schließen, daß es sich um mittelpaläolithische Fundstellen handelt, wobei jungpaläolithische Elemente möglicherweise mit einer folgenden jüngeren Besiedlung zusammenhängen. Es besteht auch die Möglichkeit, daß es sich um die Existenz der jüngsten Phase des Mittelpaläolithikums handelt. Einen wichtigen Beitrag

zur Problematik altsteinzeitlicher Besiedlung des dortigen Raumes sind die kürzlich entdeckten Austritte limnoquarzitischer Lager, die schon als Rohstoffquellen im Paläolithikum gedient haben. Davon zeugen einige Schlagsteine, die zusammen mit zahlreichen Abschlägen, moustéroïden Kernen und returschierten Artefakten gefunden wurden.

Es handelt sich um die Fundstelle Bartošová Lehôtka, (Bez. Žiar n. Hronom) im Jastrabská-Hügelland, welche den südl. Teil des Kremnica-Gebirges bildet. Dort, im Ried Húšťavka östl. von der Gemeinde entdeckte auf einem sanften, teilweise bewaldeten nach W geneigten Hang im Jahre 1985 der örtliche Naturschützer Štefan Konček Austritte der Limnoquarzite in Form von herausragenden Felsblöcken, deren Oberfläche häufig Frostbeschädigungen aufweist. Unter der Menge von angehäuften Abschlägen fand man auch returschierte Artefakte, darunter verschiedene Varianten von Schabern, ferner Kerne und sowohl Bruchstücke als auch ganze als Schlagsteine benutzte Gerölle.

Eine Versuchsgrabung am NW Rand eines unweit befindlichen Hohlweges ermittelte in einem 3 m mächtigen Profil mehrere Schwemmlagen sowohl mit Artefakten als auch mit natürlichen Limnoquarzit-

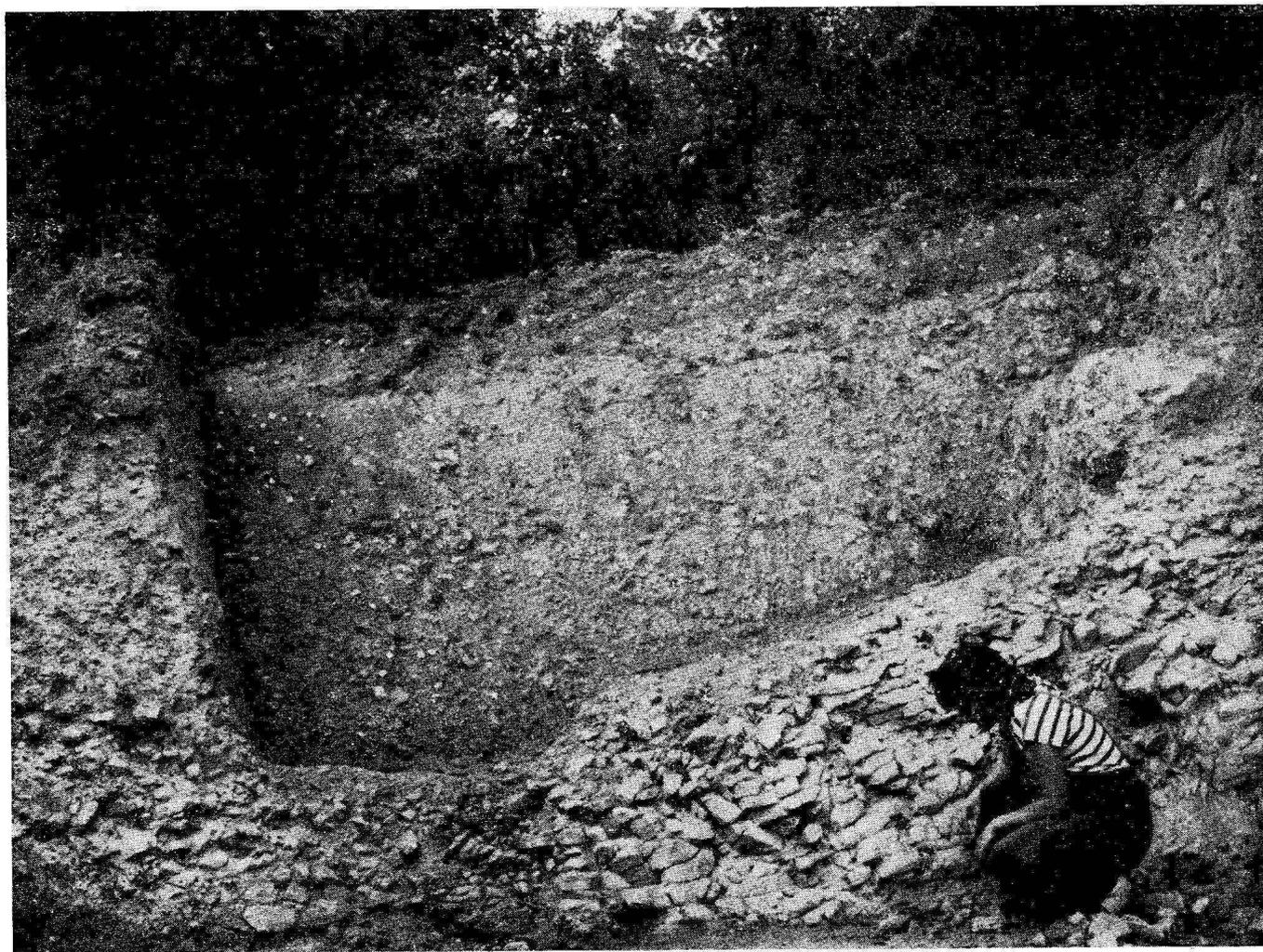


FIGURE 1.

stücken. Die stratigraphisch-chronologische Position der Artefakte wird durch den Umstand kompliziert, daß die Schwemmlagen mit dem Muttergestein der Vulkanite vermischt und dadurch verfärbt sind. Die archäologischen Funde enthalten verschiedene Kernvarianten, darunter auch Levallois-Kerne, breite und klingenförmige Abschlüge, Steilschaber und vereinzelt einen archaischen Kratzer und einen Bohrer. Westlich von der Grabung befindet sich ein weiterer Limnoquarzitaustritt, an dessen verwitterter Oberfläche ebenfalls ein Quarzitschlagstein gefunden wurde.

Obwohl die geologische Datierung ohne mikromorphologischen Analysen nicht abgeschlossen werden kann, gibt es auf Grund einer vorläufigen typologischen Analyse Hinweise auf die Existenz eines den buntfarbigen Limnoquarzit verarbeitenden Ateliers schon in der jüngeren Phase des Mittelpaläolithikums. Die Exploitation von Limnoquarzit in einer Höhenlage am Bergabhang des vulkanischen Jastrabská-Hügellandes am linken Ufer des Rudnica-Baches kann man nach dem Charakter ihrer Funktion zur Gruppe spezialisierter primärer Ateliers an Rohstoffaustritten zählen; eine beständigere Siedlungsstation mit sekundären Schlagstätten befand sich vermutlich im Tal des Baches Rudnica. Diese konnte die Kommunikationsverbindung zwischen dem Hron-Becken und dem Turčianská-Becken über das Kremnica-Gebirge vermitteln.

Die paläolithische Besiedlung des Turčianská-Beckens ist bisher nicht nachgewiesen und daher sind weitere Schlüsse über den möglichen Transport eines solchen Rohstoffes in die erwähnte Region vom Süden her aus dem Raume des Kremnica-Gebirges und des Žiar-Beckens nicht möglich. Andererseits wurde der Export von Limnoquarzit in den Raum des oberen Nitra-Beckens aus dem Žiar-Becken schon seit dem Mittelpaläolithikum festgestellt. (Bárta 1979,

1986a, 1986b). Die Fundumstände auf der Fundstelle Bartošova Lehôtka bilden einen neuen Beitrag zur Kenntnis der primären Ausnutzung eines hochwertigen Silizitrohstoffes für die Herstellung paläolithischer Artefakte. Es zeigt sich, daß die Limnoquarzitlager in der mittleren Slowakei in einem großen Radius von dem Zentrum im Žiar-Becken verstreut sind.

Die Tatsache, daß es sich um eine primäre mittelpaläolithische Schlagstätte handeln kann, weist darauf hin, daß die bisher ungenügend bekannte Besiedlung dieses mittelslowakischen Regions während der jüngeren Phase des Mittelpaläolithikums höchstwahrscheinlich nur durch einen Forschungsmangel erklärbar sein dürfte, wogegen man die Anwesenheit zahlreicher Populationsgruppen der Neandertaler vermuten kann. Leider ermöglichen die wenigen stratigraphischen Erkenntnisse keine sicheren geologischen Anhaltspunkte für die chronologische Ansetzung der bekannten altsteinzeitlichen Fundstellen.

L I T E R A T U R

- BÁRTA J., 1979: K problematike proveniencie surovín na výrobu štiepanej kamennej industrie v paleolite Slovenska. Zur Problematik der Provenienz der Rohstoffe zur Spaltindustrieproduktion im Paläolithikum der Slowakei. *Slovenská archeológia* 27-1, 5-15.
- BÁRTA J., 1986a: On Problems of the middle Palaeolithic in Slovakia. *Slovenská archeológia* 34-2, 280-292.
- BÁRTA J., 1986: Steinrohstoff im Mittelpaläolithikum in der Slowakei. In: *Internationale Konferenz über Silexgewinnung und Steinwerkzeug-Rohstoff Charakterisierung im Karpatenbecken* Budapest-Sümege, 20-22 Mai, 1986.
- BÁRTA J., 1988: Stredopaleolitická dielňa v Banskom 1. Mittelpaläolithische Werkstatt in Banské 1. In: *Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1987*. Nitra, 30.
- CIESARÍK M., 1967: *Geologické a ložiskové pomery limnokvarcitov v Žiarskej kotlině*. Thesis. Přírodověd. fakulta University J. E. P. Brno.

PhDr. Juraj Bárta, CSc.
Archeologický ústav SAV
949 21 Nitra